

R. B. Russell  
ROBERT AICKMAN  
EINE BIOGRAFIE



Robert Aickman,  
Gemälde von Joseph Dawson

**Wenn Lesen zur Mutprobe wird ...**

*[www.Festa-Verlag.de](http://www.Festa-Verlag.de)*

R. B. Russell

# ROBERT AICKMAN

EINE BIOGRAFIE

Aus dem Englischen von Andreas Fliedner

**FESTA**

Die englische Originalausgabe  
*Robert Aickman: An Attempted Biography*  
erschien 2022 im Verlag Tartarus Press.  
Copyright © 2022 by R. B. Russell

1. Auflage April 2025  
Copyright © dieser Ausgabe 2025 by  
Festa Verlag GmbH  
Justus-von-Liebig-Straße 10  
04451 Borsdorf

Titelbild: Market Harborough 1950 – Foto: David Bolton  
Alle Rechte vorbehalten

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:  
shop@festa-verlag.de

# Inhalt

Vorwort	9
1. Vorfahren	14
2. Kindheit	31
3. Schulzeit	51
4. 1931–1936	65
5. 1937–1939	81
6. Zweiter Weltkrieg	106
7. Die Gründung der I. W. A.	134
8. Die Richard Marsh Ltd.	155
9. Die I. W. A. und andere Unternehmungen	168
10. Literarische Projekte	206
11. Dramen auf dem Wasser	224
12. Äußere Konflikte	253
13. Innere Konflikte	265
14. Bürgerkrieg	295
15. Ein neues Kapitel	309
16. Felix	339
17. Seltsame Geschichten	372
18. Leni Riefenstahl und die Faszination des Faschismus	410
19. <i>Sub Rosa</i>	420
20. In der Fantastik-Szene	450
21. Bleibende Interessen	483
22. Liebe, Freundschaft und der Künstler	512
23. Geschichten von Liebe und Tod	542
24. Gledhow Gardens, Krankheit und Tod	558
25. Nachleben	586

## Anhang

Robert Aickmans Antrag auf Kriegsdienstverweigerung (1940)	595
Danksagung	603
Copyright der Abbildungen	604
Robert Aickman: Bibliografie	605
Literaturverzeichnis	619
Register	623

Fakten gibt es nicht. Das meiste, was wir für Fakten halten, ist in Wahrheit umstritten, und im Laufe der Geschichte werden aus Fakten ganz andere Fakten.

Robert Aickman, *The River Runs Uphill*



## Vorwort

Die wichtigsten Quellen zu Robert Aickmans Leben sind die beiden autobiografischen Bände, die er verfasste: *The Attempted Rescue* und *The River Runs Uphill*.<sup>1</sup> Beide sind voller lebendig ausgemalter persönlicher Einzelheiten, aber sie sind mit Vorsicht zu lesen, denn Aickmans Schilderung der Ereignisse ist nicht immer verlässlich. Heather Smith, eine Freundin aus Aickmans letzten Lebensjahren, berichtet, dass nach gemeinsamen Ausflügen Aickmans Erinnerungen stets ein wenig von ihren eigenen abwichen:

Im Nachhinein nahm ein und dasselbe Ereignis eine ... unterschiedliche Schattierung an. Nicht dass es völlig anders war, es war nur in Einzelheiten leicht verändert, wodurch es eine Art magische, jenseitige Aura bekam. Häuser waren nie ganz dieselben wie diejenigen, die wir besichtigt hatten. Ihm fiel möglicherweise ein merkwürdiges Detail auf, und dann konzentrierte er sich darauf, und das ganze Haus nahm diese eine merkwürdige Eigenschaft an.<sup>2</sup>

Eine andere Freundin, Jean Richardson, erinnert sich, dass Aickman gelegentlich über Begegnungen, die sie gemeinsam gehabt hatten, auf eine Art sprach, die sie an seinem Erinnerungsvermögen zweifeln ließ: Wenn



er die Menschen beschrieb, die sie getroffen hatten, dann erkannte sie diese nicht wieder:

Er überzog sie mit einer Art Glanz.<sup>3</sup>

Mit seinem ersten autobiografischen Buch, *The Attempted Rescue*, wollte Aickman nicht nur eine Schilderung der Tatsachen, sondern zugleich eine fesselnde Lektüre bieten. Auch wenn es genauso viele Fragen über die ersten Lebensjahrzehnte seines Autors aufwirft, wie es beantwortet, so ist es doch zumindest möglich, dass es sich um die Wahrheit handelt, so wie Robert Aickman sich an sie erinnerte. Der Ehemann von Heather Smith, Dr. Graham Smith, zog letztlich ein wohlwollendes Fazit, was die Diskrepanzen zwischen seinen eigenen Erinnerungen und denen Aickmans betraf: Trotz aller Ausschmückungen und Veränderungen, so resümierte er, »bekam man in Aickmans Gegenwart eine umfangreichere und vollständigere Sicht auf das, was wirklich geschehen war.«<sup>4</sup>

Aickmans zweites autobiografisches Buch *The River Runs Uphill* setzt andere Schwerpunkte als *The Attempted Rescue*. Es schildert Aickmans Arbeit in der Inland Waterways Association, einer Organisation zur Rettung und Erhaltung der britischen Binnenwasserstraßen, zu deren Gründern er 1946 zählte und die er viele Jahre lang leitete. Während seiner Zeit bei der I. W. A. focht Aickman zahlreiche Kämpfe mit Gegnern innerhalb und außerhalb der Organisation aus. Eine ausgewogene Schilderung dieser Konflikte findet sich in David Boltons Buch *Race Against Time: How Britain's Waterways Were Saved* (1990). Zu Lebzeiten gelang es Aickman nicht, für

*The River Runs Uphill* einen Verlag zu finden, und das Buch wurde erst 1986 posthum von J. M. Pearson herausgegeben. Aickmans literarische Nachlassverwalterin Felix Pearson hatte eine Fassung erstellt, die speziell auf ein an den englischen Binnenwasserstraßen interessiertes Publikum zugeschnitten war. Der vollständige Originaltext wurde erst für die 2014 bei Tartarus Press erschienene Ausgabe rekonstruiert.

Gary William Crawford hat verdienstvolle Forschungen zu Robert Aickmans Leben und Werk unternommen und 2003 den Band *Robert Aickman: An Introduction* vorgelegt. Gary hat mit einer Reihe von Menschen korrespondiert, die Aickman persönlich kannten, darunter mit Aickmans Cousine Rosemary Shaw. Ich bin sehr dankbar für die Erlaubnis, aus den Briefen, die er im Zuge seiner Recherchen erhielt, zitieren zu dürfen. Traurigerweise verstarb Gary, während mein Brief, in dem ich ihm von der vorliegenden Biografie berichtete, zu ihm unterwegs war.

Robert Aickman hatte zahlreiche Freundinnen und Freunde, und mit einigen von ihnen konnte ich über ihre Erinnerungen an ihn sprechen. Dafür bin ich den Betreffenden dankbar. Sie alle waren sich über Aickmans Fehler im Klaren, doch viele von ihnen erinnerten sich zugleich an einen Mann, der über zahlreiche Talente verfügte, nicht zuletzt über ein großes Talent für die Freundschaft – wenn er wollte. Zugleich traf ich auf einige wenige Menschen, die Aickman gekannt hatten und ihn aus unterschiedlichen Gründen nicht mochten. Zumeist, so ein wiederkehrender Vorwurf, weil er sie abschätzig behandelt oder auf unhöfliche Weise ignoriert hatte.

All das liegt jedoch inzwischen weit in der Vergangenheit. Heute lässt sich die entscheidende, wenn auch kontroverse Rolle würdigen, die Aickman bei der Wiederherstellung des englischen Kanalsystems spielte. Der zweite, nicht minder bedeutsame Teil seines Erbes ist natürlich sein Beitrag zur Literatur. Der Einfluss von Aickmans »seltsamen Geschichten« wächst ebenso beständig wie ihre Leserschaft.

## Anmerkungen

- 1 *The River Runs Uphill* wurde erst 1986 veröffentlicht, wahrscheinlich aber bereits 1967 geschrieben, bald nach *The Attempted Rescue*.
- 2 Heather Smith, R&P:AOST.
- 3 Jean Richardson, R&P:AOST.
- 4 Dr. Graham Smith, R&P:AOST.

## Kapitel 1

### Vorfahren

Robert Aickmans Vater, William Arthur Aickman, kam 1859 in King's Lynn zur Welt.<sup>1</sup> Er war das älteste von sechs Kindern: fünf Brüdern und einer Schwester. Williams Vater, George Heriot Fordyce Aickman, der ursprünglich aus Berwick in Schottland stammte, besaß in King's Lynn eine Eisengießerei. In seinen autobiografischen Aufzeichnungen spricht Robert Aickman von einem nicht besonders erfolgreichen Unternehmen, das seinem Großvater George Aickman gehörte. George war der Spross einer sich über mehrere Generationen erstreckenden verwandtschaftlichen und geschäftlichen Verbindung zwischen den Familien Aickman und Spurr, die mit der Gründung der Eisengießerei in der King Street 19 in King's Lynn im Jahre 1827 durch John Aickman begann.<sup>2</sup> Die Firma hatte eine bewegte Geschichte, während der sie sich unter anderem eine Zeit lang im Besitz von zwei verschiedenen weiblichen Mitgliedern der beiden Familien befand. Zu der Zeit, als George Aickman Partner im Unternehmen war, firmierte die Gießerei als »William Aickman and Company«. Warum King's Lynn als Standort für die Eisengießerei ausgewählt wurde, ist unklar, denn die Aickmans stammten aus Schottland und die Spurrs



Mehrere Generationen der Familien Aickman und Spurr  
vor der Eisengießerei in King's Lynn.

besaßen eine eigene Gießerei in Birstall bei Leeds. Der Seehandel in King's Lynn florierte jedoch und es gab einen wachsenden Güterverkehr mit den Niederlanden und Skandinavien. Zudem verkehrten Binnenschiffe zwischen King's Lynn, Bedford und Cambridge.<sup>3</sup>

Als George Aickman seine Frau Mary Anne aus Cleckheaton heiratete, war es nicht die erste Ehe zwischen der Aickman- und der Spurr-Familie.<sup>4</sup> Ihr Sohn

William wurde 1858 in King's Lynn geboren, aber erst im Alter von 21 Jahren in der Christ Church in Leeds getauft.<sup>5</sup> Vermutlich im Zuge der geschäftlichen Unternehmungen der beiden Familien wurde William Aickman Mitglied einer der sogenannten *Livery Companies of the City of London*, der Zünfte der englischen Hauptstadt. Es handelte sich um die *Worshipful Company of Tin Plate Workers alias Wire Workers*, eine Vereinigung von im metallverarbeitenden Gewerbe tätigen Handwerkern und Unternehmern.<sup>6</sup>

Möglicherweise träumte William Aickman davon, zur See zu fahren – das behauptete zumindest sein Sohn<sup>7</sup> –, doch er wurde Architekt und unterhielt zwischen 1870 und 1938 hintereinander drei Büros in der Londoner Innenstadt, von denen das erste in der Gresham Street 34–36 lag.

Lange Jahre war er beruflich erfolgreich und erhielt bedeutende und lukrative Aufträge, so von der H. H. Finch Ltd., einer Kette von Weinhandlungen und Pubs. Ein Beispiel seiner Arbeit ist das Haus London Spa Court an der Kreuzung Rosoman Street und Exmouth Street in Clerkenwell (heute ein Teil des Londoner Stadtteils Islington). Gemeinsam mit seinem Kollegen J. K. Bateman gestaltete er das Gebäude im Stil der sogenannten *Wrenaissance* um.<sup>8</sup> Robert Aickman hatte eine Zeichnung des London Spa in seiner Wohnung in der Gower Street hängen und erklärte stolz, dass sie in der Royal Academy und auf der Weltausstellung in Chicago gezeigt worden sei. Weitere Bauten William Aickmans waren zwei große Privathäuser, die er in Cobham in Surrey für einen Auftraggeber namens Hasloch errichtete: »Round Close«, das

bis heute erhalten ist, und das um 1907 fertiggestellte »Broom Close«, das nicht mehr existiert. Artikel über seine Arbeiten erschienen in Fachzeitschriften wie *The Studio* und *The Builder*,<sup>9</sup> und Robert Aickman berichtet, dass der Schriftsteller John Betjeman die Bauten seines Vaters gelobt habe.<sup>10</sup> William Aickmans architektonische Arbeiten waren ein Produkt ihrer Zeit, und ästhetisch sind seine kleineren Bauten (z. B. »Bridle Way« in Ewell) wesentlich ansprechender als die größeren (»Middle Hill«, Hook Heath).

Robert Aickman erwähnt, sein Vater habe ein »typisches Junggesellenleben« geführt und seine Tage gern in einem gleichbleibenden Rhythmus verbracht: Arbeit, dann Abendessen im Constitutional Club (Lammkoteletts und eine halbe Flasche Champagner) und anschließend eine Theateraufführung.<sup>11</sup> Zu Beginn seiner Architektenlaufbahn lebte William Aickman in Halstead in den North Kent Downs und fuhr nur zur Arbeit nach London. Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts erschien es ihm dann praktischer – sowohl aus beruflichen wie aus gesellschaftlichen Gründen –, dauerhaft im Constitutional Club zu wohnen. Das auffällige rot-gelbe viktorianische Terrakottagebäude in der Northumberland Avenue 28 am Trafalgar Square bot Unterkunft, Mahlzeiten und die Gesellschaft männlicher Freunde (Frauen hatten keinen Zutritt). Es heißt, der Constitutional Club sei das Vorbild für den fiktiven »Senior Conservative Club« des humoristischen Schriftstellers P. G. Wodehouse gewesen.<sup>12</sup>

Robert Aickmans Cousin, Fordyce Aickman, schrieb 1966 über William, dass dieser



... nachdem er am Londoner Clubleben Gefallen gefunden hatte, Umgang mit Männern pflegte, für die Handwerk und Gewerbe schmutzige Wörter waren. Daher hielt er es für klüger, über seine Herkunft zu schweigen. Als er die Vergangenheit einmal hinter sich gelassen hatte, sah er keinen Grund, wieder an sie anzuknüpfen, nachdem er in eine Literatenfamilie ohne Verbindungen zu Handwerk oder Handel eingeheiratet hatte.<sup>13</sup>

Auf Robert Aickman scheint das gesellschaftliche Leben seines Vaters einen mindestens ebenso starken Eindruck gemacht zu haben wie dessen berufliche Erfolge. Besonders die Theaterbegeisterung der frühen Londoner Jahre des Vaters übertrug sich auf den Sohn. William erzählte ausführlich von den Schauspielern und den Inszenierungen, die er als junger Mann gesehen hatte, und auch Robert war sein Leben lang ein regelmäßiger Theatergänger. Allerdings hielt Robert das künstlerische Urteilsvermögen seines Vaters für äußerst beschränkt<sup>14</sup> – was ihn jedoch nicht daran hinderte, sich für einen Artikel über Henry Irving und das Stück *The Bells* auf dessen Erinnerungen zu stützen.<sup>15</sup>

Dem äußeren Eindruck nach führte William Aickman zu dieser Zeit ein Leben, das den Idealvorstellungen seines Sohnes entsprach: Er war in einem finanziell einträglichen und schöpferischen Beruf erfolgreich, hatte zuverlässige Freunde, wurde in die Häuser reicher Klienten eingeladen, ging oft ins Theater und ins Restaurant und hatte keine häuslichen Verpflichtungen.

»Der englische Gentleman«, so Robert Aickman, »strebte nicht nach Geistesgröße, sondern nach Glück.

Vermutlich hat es nie wieder so viel Glück in England gegeben wie in den Jahren zwischen 1880 und 1914.«<sup>16</sup>

Eine Ahnung dieses Lebensstils bekam Robert in seiner Kindheit, wenn er zu Klienten seines Vaters wie den Haslochs mitgenommen wurde: »Das Leben in Broomclose war geprägt von Großzügigkeit, Muße und Überfluss.«<sup>17</sup> Auch wenn das Haus neu erbaut war, herrschte in ihm noch der Geist der edwardianischen Zeit, insbesondere bei den Gartenfesten, »mit Hunderten von Gästen, Festzelten, Dienern mit Perücken, Erdbeeren und Champagner«.<sup>18</sup> Aickman war sich im Klaren darüber, dass nur wenige Menschen Zugang zu der Welt der oberen Mittelklasse hatten, in der sein Vater sich damals bewegte, aber das spielte für ihn, der aus seiner elitären Geisteshaltung nie einen Hehl machte, keine Rolle.

Irgendwann in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg war William Aickman im Hydro Hotel am South Cliff in Eastbourne abgestiegen. Hier traf er auf der Herrentoilette zufällig mit dem Bestsellerautor Richard Marsh zusammen, und es stellte sich heraus, dass sie einen gemeinsamen Bekannten hatten. Marsh wirkte auf William Aickman (in Roberts Worten) »flott, ungewöhnlich und angeberisch«,<sup>19</sup> aber bald war William ein häufiger Gast im Hause der Marshs, The Ridge, in Haywards Heath. Dort lernte er die Tochter des Schriftstellers, Mabel Violet, kennen. Manches deutet darauf hin, dass die lange Verlobung von William und Mabel und ihre Heirat im Jahr 1913 eher die Folge eines peinlichen Missverständnisses als echter Zuneigung war.<sup>20</sup> Aickmans Freundin Jean Richardson erinnert sich:

Robert erzählte mir, dass sein Vater sich bei den Marshs einquartiert hatte, weil er irgendwelche Bauplanungen für den Vater machte. Mabel war noch ziemlich jung und William offenkundig ein Charmeur, und er flirtete mit ihr. Aber sie nahm sein Flirten ernst, und möglicherweise erzählte sie ihrem Vater, dass er hinter ihr her war. Nun saß William in der Falle. Damals stieg man jungen Frauen aus ehrbaren Familien nicht einfach so nach, wenn man keine ernsten Absichten hatte. Und so sah er sich gezwungen, ihr einen Antrag zu machen.<sup>21</sup>

Robert zufolge behauptete sein Vater, er habe geheiratet, weil er »wollte, dass jemand am anderen Ende des Tisches saß«. Mit anderen Worten: Seine Frau sollte sich um seine Kunden kümmern und einen guten Eindruck machen.<sup>22</sup> Mehrere Briefpartner von William Aickman zeigten sich äußerst überrascht über seine Heirat.

Natürlich sind diese Version der Ereignisse und die Interpretation der Motive der handelnden Personen diejenigen von Robert Aickman, der selbst eine äußerst zynische Einstellung zur Ehe hatte. Robert erzählte mit großem Vergnügen, dass sein Vater bei der Hochzeit mit Mabel 53 war und seine Braut bis zur Unterschrift auf dem Standesamt nichts davon ahnte, dass sie einen 30 Jahre älteren Mann heiratete.

Mabel Marsh brachte einen Familienstammbaum mit, auf den Robert Aickman stolz war. Ihre Verwandtschaft pflegte jenen edwardianischen Lebensstil weiter, den Roberts Vater als junger Mann genossen hatte. Robert berichtete gern von seinen Vorfahren mütterlicherseits, obwohl er nicht alle Einzelheiten korrekt



Mabel Aickman  
(Roberts Mutter).



William Aickman  
(Roberts Vater).

wiedergab. Es lässt sich nicht mehr sagen, in welcher Phase der Familienüberlieferung sich die Ungenauigkeiten eingeschlichen haben, aber es ist durchaus möglich, dass Robert Aickman tatsächlich nichts von den verschiedenen Skandalen wusste, in die seine Großeltern und Urgroßeltern verwickelt waren.

So behauptete Robert, dass sein Urgroßvater Joseph Heldmann nach der Niederschlagung der Deutschen Revolution von 1848 aus Bayern geflohen war (was nicht nachprüfbar ist) und sich in Nottingham niederließ. Tatsächlich kam Joseph Heldmann 1854 über Paris nach London.<sup>23</sup> Joseph heiratete Robert zufolge Emma Marsh und machte ein Vermögen, bevor er sich in Worton Court, einem großen Anwesen im Stil des

frühen 18. Jahrhunderts, in Isleworth in Middlesex zur Ruhe setzte. Joseph Heldmanns Geschichte verlief jedoch nicht ganz so, wie Robert Aickman sie darstellte.

In London angekommen baute Joseph einen Großhandel für Spitzenstoffe auf, wurde jedoch schon bald wegen Betrugs angeklagt, schuldig gesprochen und 1858 für bankrott erklärt.<sup>24</sup>

In der Folgezeit gab er seinen Beruf als »Sprachlehrer« an<sup>25</sup> und half seiner Frau mehrere Jahre lang, eine Schule zu betreiben. Nach Worton Court zogen Joseph und Emma, um dort bei ihrem Sohn Harry zu leben. Robert Aickman behauptete, »das Worton-Court-Vermögen« sei »an den jüngeren Bruder gefallen«,<sup>26</sup> aber es scheint eher so, dass Harry eigenständig zu Wohlstand gekommen war und um 1885 die Pacht von Worton Court übernommen hatte.<sup>27</sup> Joseph Heldmann starb 1896 in Worton Court und seine Frau Emma lebte dort bei ihrem Sohn bis zu ihrem Tod im Jahr 1911. Aickman berichtet von einer Episode, die den Charakter seines Urgroßvaters in keinem besonders vorteilhaften Licht erscheinen lässt: Emma machte mit ihren Kindern einen Spaziergang in Brighton, als ihnen Joseph mit einer unbekanntem Frau am Arm entgegenkam. Nach dieser Begegnung, so hieß es, sei Emmas Haar weiß geworden.

Die vier Kinder von Joseph und Emma hatten unterschiedliche Lebenswege: Der älteste Sohn, Richard Bernard Heldmann – Robert Aickmans Großvater –, erwarb sich zunächst als Autor von Geschichten für Jungen einen gewissen Ruf. Doch dann gab es einen geheimnisvollen Bruch in seinem Lebenslauf, und er erfand sich als Richard Marsh neu, um unter dem



Alice und Harry Heldmann.

Mädchennamen seiner Mutter deutlich größere schriftstellerische Erfolge zu feiern. Harry Heldmann war Börsenmakler, Friedensrichter und Pächter von Worton Court. Bei seinem Tod 1932 hinterließ er ein beträchtliches Vermögen. Seine Schwester Sophia Alice Heldmann lebte bis zu ihrem Tod 1938 in Worton Court. Bevor sie Harrys Erbe antrat, hatte sie eine kleine Leibrente bezogen. Das vierte und jüngste Kind, John, starb noch als Säugling.

Aickmans Bemerkung über das »Worton-Court-Vermögen« ist vor allem deshalb interessant, weil sie andeutet, dass er von irgendeiner Art Bruch in der Familie wusste. In der älteren Generation war es zweifellos bekannt, dass Bernard Heldmann der Mittelpunkt eines Skandals gewesen war. Im März 1883 hatte Bernard ein Bankkonto eröffnet und war dann unter verschiedenen falschen Namen im Land herumgereist,

wobei er Schulden gemacht und ungedeckte Schecks ausgestellt hatte. Im April 1884 wurde er deswegen zu 18 Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt.<sup>28</sup> Die Einzelheiten seines Falls gingen durch die Zeitungen,<sup>29</sup> und seine Verfehlungen waren zweifellos der Grund, warum er im bescheidenen Testament seiner Mutter nicht bedacht wurde – sie spricht darin von »Schicksalsschlägen«, die sie erlitten hat, und dankt namentlich ihrem Sohn Harry für seine Unterstützung.<sup>30</sup>

Irgendwann 1885 wurde Bernard Heldmann aus dem Gefängnis entlassen, und um 1887 heiratete er Ada Kate Abbey.<sup>31</sup> Er begann wieder zu schreiben, nun unter dem Namen »Richard Marsh«, den er jetzt auch bei Volkszählungen angab. Zwischen 1888 und 1915 veröffentlichte Marsh zahllose Bücher. (Aickman gibt in seiner Autobiografie an, 47 davon zu besitzen, was weniger als die Hälfte der Gesamtzahl war.) Marshs größter Erfolg war der übernatürliche Roman *The Beetle*, der 1897 erschien. Bei seiner Veröffentlichung wurde er mit Bram Stokers *Dracula* verglichen und erlebte in der Folgezeit zahlreiche Auflagen. Robert Aickman schrieb, dass *The Beetle* »von einer böartigen Wesenheit handelt, die sich nach Belieben in einen Mann oder eine Frau verwandeln kann (für nachdenkliche Menschen natürlich immer eine attraktive Vorstellung)«. <sup>32</sup> Marshs Geschichten, so Aickman, »können ärgerlich sein. Sie enthalten oft brillante Ideen und großartige Figuren, die allerdings schlampig gezeichnet sind, wie von einem Dickens für Arme. Letztlich wird alles durch mangelnde Sorgfalt und einen kommerziellen Stil mehr oder weniger verdorben.«<sup>33</sup>

Immerhin war Aickman so stolz auf seinen Großvater, dass er die literarische Agentur, die er später gemeinsam mit seiner Frau gründete, Richard Marsh Ltd. nannte.

Wusste Aickman irgendetwas Genaueres über die Skandale in seiner Familie mütterlicherseits? Wenn, dann muss er überzeugt gewesen sein, dass niemand die Verbindung zwischen Richard Marsh und dem verurteilten Betrüger Bernard Heldmann herstellen würde. Aickman liebte es, durch Anspielungen auf seine berühmten Vorfahren Eindruck zu schinden. So behauptete er, dass Richard Marsh in Eton und Oxford studiert habe, obwohl es dafür keinerlei Belege gibt. Er behauptete ebenfalls, dass seine Großmutter Ada Kate Marsh die Tochter des Bildhauers Edward Abbey, des Assistenten von Edwin Landseer, war, was eindeutig nicht zutrifft.<sup>34</sup>

Wie bei der Geschichte von Joseph Heldmann und der unbekanntenen Frau machte sich Robert Aickman ein Vergnügen daraus, das skandalöse Benehmen von Richard Marsh hervorzuheben. Die Schul- und Universitätsjahre seines Großvaters schmückte er durch die zusätzliche Behauptung aus, Marsh habe Eton und Oxford aufgrund von »Vorfällen mit Frauen« verlassen müssen.<sup>35</sup> Aickman bewunderte seinen Urgroßvater und seinen Großvater für dieselbe Charaktereigenschaft, die er auch bei seinem Vater bewunderte: die Fähigkeit, allein aufgrund einer starken Persönlichkeit mit Verhaltensweisen davonzukommen, die für andere schwerwiegende Konsequenzen gehabt hätten.

Aickman zog gern Vergleiche zwischen sich und Richard Marsh: So teilte er mit seinem Großvater die





Auf dem Trittbrett des Wagens sitzend Richard Marsh, auf dem Rücksitz William Aickman, neben ihm möglicherweise Mabel Aickman, Pfingsten 1912.

Vorliebe, mit der Hand zu schreiben, und wies darauf hin, dass seine eigenen Theaterstücke ganz ähnliche Kritiken bekommen hätten wie die von Marsh: »zusammengestückelt, sprunghaft und unverständlich«. <sup>36</sup> Bedeutsamer im Hinblick auf Aickmans eigenes erzählerisches Werk ist der folgende Kommentar zu *The Beetle*: »Mein Großvater sparte sich dümmliche Erklärungen, die sowieso nur dazu dienen, die Wahrheit für die Furchtsamen leichter genießbar zu machen.« <sup>37</sup>

Bewundernd notierte Aickman, dass Marsh gelegentlich ganze Wochen damit zubrachte, beim Cricket zuzusehen, »wobei er sich nur mit Wein und Lachs stärkte«, <sup>38</sup> oft im Restaurant aß, sich Theater- und Operaufführungen ansah und den als gewagt geltenden Covent Garden Ball besuchte. Auch verbrachte sein Großvater jedes Jahr »mindestens drei Monate« im Ausland <sup>39</sup>

und lebte möglicherweise auch als »Richard Marsh« weiterhin über seine Verhältnisse. Er hatte interessante Schriftsteller bei sich zu Gast (»nicht berühmt, aber auch nicht unbedeutend«), darunter A. Neil Lyons, der »nach einem angenehm verbummelten Leben ... plötzlich großen Erfolg mit einem von Gerald du Maurier produzierten Stück hatte«. <sup>40</sup> Da Aickman keine direkten Erinnerungen an seinen Großvater hatte, scheint er sich hier in einem um bis zu drei Ecken reflektierten Ruhm zu sonnen. Die Familie Marsh unterhielt zudem Beziehungen zur »Gesellschaft auf dem benachbarten Landgut Crabbet Park«, die »lebhafter, tiefgründiger und orgiastischer« war und wo »noch attraktivere Männer und Frauen« verkehrten. <sup>41</sup> Aickman schrieb mit Blick auf die Kreise, in denen sich sein Großvater bewegte: »Ich bin überzeugt, dass Großzügigkeit, Eleganz und Charme im täglichen Leben das Wichtigste sind.« <sup>42</sup>

Richard Marsh war offensichtlich ein Vorbild für Robert Aickman: unkonventionell, erfolgreich und genussfreudig, dabei zugleich talentiert und willens, hart zu arbeiten. Wenn Aickman Marshs komplette Geschichte kannte, dann ist es verständlich, dass er einen Teil davon verschwieg: Eine Verurteilung wegen Betrugs und 18 Monate Zuchthaus mit Zwangsarbeit hätten sein Vorbild in keinem günstigeren Licht erscheinen lassen.

## Anmerkungen

- 1 England & Wales, Civil Registration Birth Index, 1837–1915, Bd. 4b, S. 316.
- 2 Die ursprüngliche Form des Namens war »Aikman«. Das »c« wurde dem Namen angeblich bei der Übertragung von John Aickmans Eigentum an seine Kinder eingefügt.
- 3 Vgl. Dorothy Jean Aickman, *John Aickman's Foundery, MDCCCXXVII, King's Lynn: A Fragment of Local History*, Privatdruck 1980.
- 4 Näheres zu der Ehe war nicht in Erfahrung zu bringen.
- 5 Die Taufe fand am 4. März 1880 statt. Geburtsjahr und Geburtsort von William Arthur Aickman sind dem kirchlichen Register West Yorkshire, England, Church of England Births and Baptisms 1813–1910, entnommen. Die Namen der Eltern sind dort als George Heriot Fordyce und Mary Anne angegeben.
- 6 Die Mitgliedschaft ist auf William Aickmans ›Freedom of the City Admission Papers‹ – der Erlaubnis, in der City of London ein Gewerbe auszuüben – vom 8. Februar 1898 vermerkt. Dort wird Williams Vater als »Eisengießer« erwähnt.
- 7 RA:AR, S. 23.
- 8 British History Online, Survey of London: Volume 47, Northern Clerkenwell and Pentonville: Exmouth Market area, S. 52–83. ›Wrenaissance‹ bezeichnet einen englischen Architekturstil an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, der Stilelemente der Bauten des Architekten Christopher Wren (1632–1722) aufgriff (A. d. Ü.).
- 9 Vgl. zum Beispiel *Studio Yearbook* 1907 und 1910, *Studio International Yearbook* 1908 und *The Builder*, 9. März 1907 und 1. Februar 1908.
- 10 RA:AR, S. 29. In Betjemans Veröffentlichungen konnte kein Verweis auf William Aickman gefunden werden, möglicherweise handelte es sich aber um eine private

Bemerkung Betjemans gegenüber Robert Aickman. In Betjemans von seiner Tochter Candida Lycett Green herausgegebenen gesammelten Briefen findet sich ein Brief an Robert Aickman vom 31. März 1971, in dem Betjeman fragt: »Welchen Einfluss hatte Ihr Onkel – oder war es Ihr Vater –, der Architekt W. A. Aickman [sic], auf Ihren Entschluss, sich für die Kanäle zu engagieren?« (*Collected Letters*, Bd. 2, London: Methuen 1995).

- 11 Jean Richardson, R&P:AOST.
- 12 Der Senior Conservative Club spielt unter anderem in Wodehouse' Büchern *Psmith in the City*, *Something Fresh* und *Pearls, Girls and Monty Bodkin* eine Rolle.
- 13 Brief von Fordyce Aickman an Robert Aickman vom 24. Oktober 1966, BL Add MS 89209/6/21.
- 14 RA:AR, S. 86.
- 15 Robert Aickman, »Irving in *The Bells*«, in: Tom Ingram, *Bells in England*, Appendix A, London: Frederick Muller 1954.
- 16 RA:AR, S. 26.
- 17 Ebd., S. 54.
- 18 Ebd.
- 19 Ebd., S. 17.
- 20 Jean Richardson, R&P:AOST.
- 21 Interview mit Jean Richardson vom 13. August 2020.
- 22 RA:AR, S. 19.
- 23 RK:TTLOBH.
- 24 *The Times*, 23. Juni 1858.
- 25 Z. B. bei der Volkszählung 1861, als er in Kensington wohnte.
- 26 RA:AR, S. 12.
- 27 Worton Court war am 2. November 1885 in der *Morning Post* zu einer jährlichen Miete von 150 Pfund inseriert. 1887 findet sich die Adresse Worton Court auf Harry

Heldmanns Mitgliedskarte für die Londoner Börse. Erst 1890 ist Harry unter dieser Anschrift ins Wählerverzeichnis eingetragen. Das Branchenadressbuch *Kelly's Directory* führt Harry Heldmann 1894 in Worton Court. Joseph Heldmann wird unter dieser Adresse nur 1894 im Wählerverzeichnis geführt.

- 28 Laut dem Strafregister wurde Bernard Heldmann, weil er sich »Güter unter Vorspiegelung falscher Tatsachen verschafft hatte« und weil er sich »Geld unter Vorspiegelung falscher Tatsachen verschafft hatte« – also wegen Betrugs –, zu zweimal 18 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei beide Strafen aufeinander angerechnet wurden (vgl. Home Office: Criminal Registers, Middlesex, 1884).
- 29 Vgl. *The Western Mail*, 12. Februar 1884.
- 30 RK:TTLOBH, S. 5 f.
- 31 Für die Ehe konnten jedoch keine offiziellen Dokumente gefunden werden. Kirkpatrick hält es für möglich, dass die beiden nie geheiratet haben (RK:TTLOBH, S. 24).
- 32 RA:AR, S. 12.
- 33 Brief von Robert Aickman an Kirby McCauley vom 10. Februar 1970.
- 34 Auf der Geburtsurkunde von Ada Kate Marsh ist als Vater Charles Abbey und als Mutter Hannah Abbey angegeben.
- 35 RA:AR, S. 11.
- 36 Ebd., S. 12.
- 37 Ebd.
- 38 Ebd., S. 14.
- 39 Ebd.
- 40 Ebd., S. 15.
- 41 Ebd.
- 42 Ebd.